

Die Gesellschaft half dabei, die Bezirkskrankenanstalt (r.) aufzubauen. Heute steht dort das Spital Burgdorf. Das Foto entstand um 1902. Foto: Friedrich Eymann, Fotosammlung Rittersaalverein Burgdorf

Die guten Menschen von Burgdorf

Jubiläum der Gemeinnützigen Gesellschaft Seit 200 Jahren gibt es die Gemeinnützige Gesellschaft von Burgdorf. Eine Geschichte über Bedürftige, den Aufbau eines Spitals und Ferien für Arme.

Benjamin Lauener

Ihre Geschichte begann im selben Jahr, in dem jene von Napoleon Bonaparte zu Ende ging. Während der ehemalige französische Kaiser auf St. Helena seine letzten Monate verbrachte, gründeten 1821 im Stadthaus zu Burgdorf 19 Männer die Gemeinnützige Gesellschaft Burgdorf. Dass viele von ihnen Teil eines Lesezirkels waren, überrascht kaum, denn dort trafen sich zu jener Zeit oft Leute mit liberalen, ja gar demokratischen Ansichten. Heute – 200 Jahre später – nehmen die Menschen viele Errungenschaften, die sich die Gemeinnützige Gesellschaft auf die Fahne schreibt, für selbstverständlich.

Die Gemeinnützige Gesellschaft Burgdorf einigte sich auf drei Bereiche, in denen sie aktiv werden wollte: das Sozialwesen, das Bildungswesen und das Bankwesen. Letzteres mag auf den ersten Blick überraschen, passt das Geldgeschäft doch so gar nicht zu den beiden sozialen Zweigen. Die Erklärung ist aber simpel: Die Gesellschaft wollte es möglich machen, zu sparen. Ein Grundzug des bürgerlichen Lebens, wie es in jener Zeit langsam aufkam. Und doch erstarb dieser Bereich schon 25 Jahre später. Es gab Leute, die es besser konnten, und die Gemeinnützigen hatten anderes zu tun.

Das Soziale

Denn es fehlte in der Schweiz an einer staatlich organisierten Sozialhilfe. Bedürftige, Invalide, Kranke, Arme und Arbeitslose mussten sich an die Gemeinden

wenden. Diese waren mit ihren sozialen Aufgaben aber oft überfordert und versuchten teilweise sogar, sich die Fälle gegenseitig zuzuschieben. So gründete die Gemeinnützige Gesellschaft die Armenkommission. Während Jahrzehnten unterstützte sie die Bedürftigen mit Lebensmitteln, Kleidern und Holz oder übernahm die Arztkosten. Das schien zu funktionieren – und zwar nicht nur in Burgdorf, sondern kantonale. Denn bald waren überall im Kanton private Vereine fürs Armenwesen zuständig. Das endete jedoch vielerorts in einem Fiasko, sodass die Verantwortung schliesslich wieder bei den Gemeinden landete.

Damit war die kurze Phase vorbei, in der die Gemeinnützige Gesellschaft eine staatliche Aufgabe wahrnahm. Stattdessen beschränkte sie sich fortan darauf, im Hintergrund zu wirken. So etwa, als sie sich 1848 daran machte, eine eigene Armenanstalt zu führen. Nach organisatorischen und finanziellen Problemen musste die Gesellschaft jedoch die Segel streichen, die Anstalt wurde aufgelöst, und der Verein beschränkte sich auf die finanzielle Unterstützung derartiger Einrichtungen.

Die Medizin

Erfolgreicher agierte die Gemeinnützige Gesellschaft hingegen im Gesundheitswesen. Nach dem Betrieb eher rudimentärer Einrichtungen wie der Krankenstube schaffte es die Gesellschaft 1859, eine eigene Krankenanstalt zu eröffnen. Wie meistens in der Geschichte der Gesellschaft stammte das Geld dafür

aus Erbschaften und Schenkungen. Fast zwanzig Jahre lang galt die Krankenanstalt als federführend in der Region. Bald darauf ging sie in der Bezirkskrankenanstalt auf, die als Vorläuferin des heutigen Spitals in Burgdorf gilt. Mit der Spende eines Industriellen konnte der Trägerverein am heutigen Spitalstandort einen Neubau errichten.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wuchsen die medizinischen Möglichkeiten immer rasanter. Damit stiegen auch die Preise für ärztliche Behandlungen. Umso gefragter wurden Versicherungslösungen – vor allem bei Menschen, die schlecht verdienten. Wieder sprang die Gesellschaft regional in die Bresche: Mit der Hilfskrankenkasse konnten 1921 fast 1000 Personen versichert werden. Über die Jahre erhob die Schweiz die Krankenversicherung zur Bundessache, und

die Kasse der Gemeinnützigen Gesellschaft nahm ab 1996 keine neuen Versicherten mehr auf. Sie besteht zwar bis heute, ist aber langfristig auf die Auflösung ausgerichtet.

Die Bildung

Zusätzlich zum Gesundheits- und Sozialwesen mischte die Gemeinnützige Gesellschaft auch in der Bildung mit. 1828 etwa unternahm man den Versuch, eine Handwerkerschule zu betreiben. Dieser scheiterte zwar, jedoch gelang ein Neustart, und zur Änderung des Schulgesetzes 1932 konnte der Stadt Burgdorf eine Gewerbeschule übergeben werden. Um die Jahrhundertwende beteiligte sich die Gesellschaft ausserdem an der Gründung einer Mädchenfortbildungsschule, die sich vor allem darauf konzentrierte, die korrekte Haushaltsführung zu lehren.

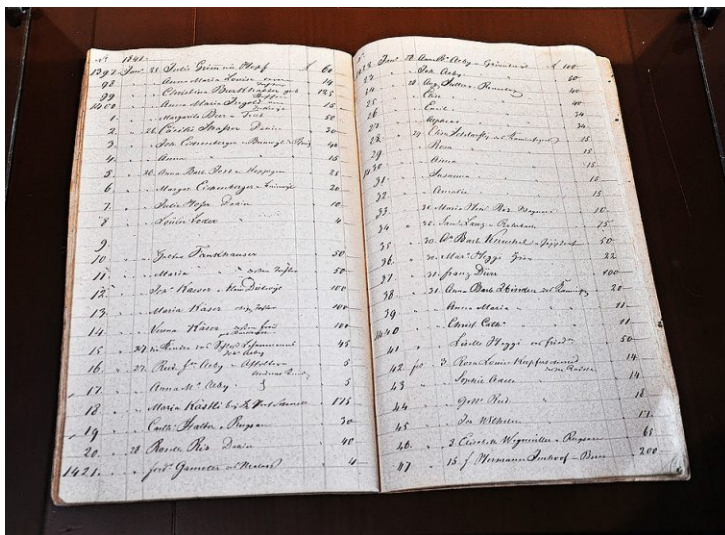
Zudem beschäftigte sich die Gesellschaft Anfang des letzten Jahrhunderts damit, ärmeren Kindern Ferien zu ermöglichen. Dafür erwarb die eigens gegründete Stiftung ein Ferienhaus in Diemtigen. Als dieses baufällig wurde, errichtete man einen Neubau in Beatenberg. Mittlerweile hat die Stadt Burgdorf den Betrieb des Ferienheims übernommen.

Das Heute

Über die Jahre wurden Stipendien für finanzschwache Schülerinnen und Schüler immer wichtiger. Die Gemeinnützige Gesellschaft finanzierte den jungen Menschen weiterführende Schulen oder Ausbildungen. Bis heute gilt das Vergeben von Stipendien als einer der wichtigsten Zweige der Gesellschaft. Ihren Höhepunkt erreichte die Bildungsunterstützung in den 2000er-Jahren, als 50 Gesuche pro Jahr eingingen und jährlich jeweils 45'000 Franken gesprochen wurden.

Daneben gilt die Gemeinnützige Gesellschaft heute als wichtiger Subventionsgeber für Musik und Kultur sowie für ausgewählte Projekte und Organisationen aus dem Sozialwesen. Die Einzelfallhilfe wie zu Anfangszeiten wurde aufgegeben, da diese nun staatlich geregelt ist.

Die Informationen zu diesem Artikel stammen aus der Jubiläumsschrift «200 Jahre Gemeinnützige Gesellschaft von Burgdorf 1821–2021». Verfasst wurde das Heft vom Gymnasiallehrer und Historiker Michael Ritter.



Ein Kassabuch der Sparkasse von 1821. Zu den Sparern gehörten auch die Kinder von Johann August Sutter. Foto: Sammlung Rittersaalverein Burgdorf